XII. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer in Luzern (2001)

DEUTSCH ALS KOMMUNIKATIONSMITTEL IM INDIVIDUELLEN KLAVIERUNTERRICHT

Zdeněk Vašíček
(Tschechische Republik)

1. Einleitung

Die wichtigste Aufgabe von heute ist es, die deutsche Sprache auch in den Gebieten durchzusetzen, in denen sie noch nicht ganz üblich ist.

Ein Versuch um eine solche Durchsetzung stellte der experimentelle Unterricht an der Grundschule für Kunst in Tischnowitz bei Brünn (Tišnov u Brna) dar, der im September 2000 in Angriff genommen wurde und bis zum Maiende 2001 lief. Im Eröffnungsjahr 2000/2001 handelte es sich – **an der durchaus tschechischen Schule** – um eine spezifische Verbindung des individuellen Klavierunterrichts und der deutschen Sprache.

2. Die Grundschule für Kunst in Tischnowitz

Diese mehr als fünfzig Jahre bestehende Schule (vgl. ŠKÁRA, 1999, S. 5-10) zeichnet sich durch „das offene Klima“ (diesen Begriff vgl. bei MAREŠ und KŘIVOHLAVÝ, 1995, S. 157) aus und bietet einen genügenden Raum für individuelle Aktivitäten der Lehrer (vgl. BERÁNEK, 1999, S. 11). Hier werden Innovationsfähigkeit und Interdisziplinarität als Prioritäten (vgl. WALTEROVÁ, 1994, S. 168) immer mehr akzentuiert. In einem solchen Arbeitsklima ist es nicht schwierig, die Verantwortung für den permanenten Prozess der Schulinnovation als Lehrer (vgl. KANTORKOVÁ, 2000, S. 14) auf sich zu nehmen.

3. Das Projekt des experimentellen Unterrichts. Die Ausarbeitungs- und Genehmigungsvoraussetzungen

An der Grundschule für Kunst in Tischnowitz bin ich als Lehrer im Unterrichtsfach KLAVIERSPIEL angestellt. Im Jahre 2000 habe ich das obengenannte Projekt ausgearbeitet. Dieses Projekt sollte auf der einen Seite als eine alternative Bildungsanbietung, auf der anderen Seite als ein Ausgangspunkt für die durch den Lehrer durchgeführte pädagogische Forschung (zum Begriff vgl. PRŮCHA, WALTEROVÁ und MAREŠ, 1998, S. 299) dienen.

Das obengenannte Projekt beinhaltete alle Parameter des traditionellen Klavierunterrichts (vgl. „Die Lehrpläne ...“, 1985), einschließlich alle Unterrichtskosten.

3.1 Die Hauptvoraussetzung des Projekts an der Seite der Schüler

An den allgemein bildenden Schulen in der Tschechischen Republik sind Deutsch und Englisch die meistgelehrten Fremdsprachen (vgl. PRŮCHA, WALTEROVÁ und MAREŠ, 1998, S. 37). Manche von den Schülern, die die deutsche Sprache hier lernen, besuchen auch eine Grundschule für Kunst, wo sie u. a. Klavier individuell spielen lernen.

3.2 Die Hauptvoraussetzung des Projekts an der Seite des Klavierunterrichts

Der individuelle Klavierunterricht verläuft – kurz gesagt – so: der Schüler spielt, dann folgt ein Kommentar des Lehrers oder umgekehrt. Hier eröffnet sich ein sprachlicher Raum, der es erlaubt, die deutsche Sprache in den Klavierunterricht zu integrieren. Der Anforderung, „dass jede Arbeit mehr als eine einzige Frucht bringen soll“ (KOMENSKÝ, 1954, S. 152), kann man hier gerecht werden. Da jeder Schüler individuell unterrichtet wird, besteht die Möglichkeit, sich auch bei der Kommunikation im Deutschen individuell auf ihn einzustellen.

3.3 Die terminologische Regelung für die Zwecke des experimentellen Unterrichts

Der traditionelle Fach KLAVIERSPIEL wird durch Ergänzung um die Kommunikation im Deutschen, d. h. um die fremdsprachige Kommunikation innoviert. Diese Innovation kann terminologisch folgendermaßen ausgedrückt werden:

- KLAVIERSPIEL / KOMMUNIKATIONSMITTEL: DEUTSCH.

Im Vergleich mit dem traditionellen Fach kann man hier über einem kombinierten Fach sprechen.

3.4 Die deutschsprachliche Minima als Grundlagen des experimentellen Unterrichts

Das lexikalische Minimum habe ich empirisch abgeschätzt: so beinhaltet es ungefähr 200 lexikalischen Einheiten für das Klavierspiel und für die Musiklehre. Das grammatische Minimum wird durch 20 Modellsätze im Präsens repräsentiert.

Für die Schüler wurde eine kleine methodische Handreichung mit den obengenannten Minima ausgearbeitet, damit die Schüler sie leichter lernen können und nicht schreiben müssen.

3.5 Die ursprünglichen Ziele des experimentellen Unterrichts

Der experimentelle Unterricht soll

- den Wortschatz der Schüler um eine spezifische Fachterminologie und die Schüler um weitere Kommunikationsgelegenheit bereichern

- den Experimentator (d. h. mich) in seine neue Lehrersituation einüben

- nach dem Abschluss der ersten Stufe des experimentellen Unterrichts die neuen, etwas erweiterten Minima bieten.

3.6 Die Lehrmethode. Die 1. Stufe des experimentellen Unterrichts

Diese Stufe kann aus dem Gesichtspunkt des Schülers auch als passive Stufe bezeichnet werden: der Lehrer gibt seine Anweisungen auf deutsch, der Schüler spielt danach.

Für die erste Unterrichtsstunde wird nur die singularische Imperativform des Verbs „spielen“ als Kernsatz verwendet. Dieser stellt die Ausgangsform dar:

Beispiel (1): Anweisungen des Lehrers:
„Spiel!“
„Spiel es!“
„Spiel es noch einmal!“
usw.

Der Lehrer gibt seine Anweisungen immer zuerst auf deutsch, dann auf tschechisch.

Die nächsten Unterrichtsstunden werden auf ähnliche Weise unter Hinzunahme anderer Wörter, besonders der Verben und der Adverbien, fortgesetzt. Der Schüler lernt die deutschen Vokabeln und die Modellsätze durchgehend.

Die einfachen Sätze und die Satzäquivalente vorherrschen. Je nachdem, wie sich die Unterrichtsstunde *spielerisch* entwickelt, wird – dieser Entwicklung untergeordnet – die Sprache vom Lehrer benützt: alternativ Tschechisch oder Deutsch, selbstverständlich immer auf dem Niveau der geschlossenen semantischen Einheiten. Für die oben skizzierte Sprachatmosphäre habe ich den Terminus „die Atmosphäre der situativ bedingten Sprachpluralität“ gewählt.

Die bisher ausschließlich durchgesetzte tschechische Sprache wird sehr langsam durch die oben genannten Minima verdrängt. Allerdings geht es im Unterricht noch um keine absolute Fremdsprachigkeit (vgl. APELT, 1981, S. 103).

Dass der Schüler die Lehrerinstruktionen im Deutschen versteht, weist er durch seine spielerische oder eine andere Handlung (dazu vgl. HENDRICH und Koll., 1988, S. 209) nach.

4. Die Schülerauswahl im experimentellen Unterricht

Die für diesen Unterricht geeigneten Schüler haben sich die Grundlagen des Klavierspiels (am wenigsten 2 Studienjahre) und die Grundlagen der deutschen Sprache (am wenigsten 1 Studienjahr an der allgemeinbildenden Schule) zu eigen gemacht.

Als eine optimale Schülerauswahl zeigten sich 3 Schüler mit dem Altersdurchschnitt 12 Jahre. Meine erste Evaluationshypothese, dass diese Schüler ihre Bildungsbedürfnisse äußern und sich in den experimentellen Unterricht anmelden, wurde hundertprozentig bestätigt (vgl. VAŠÍČEK, 2001b, S. 411).

5. Die Beschreibung des experimentellen Unterrichts im Eröffnungsschuljahr 2000/2001

Die Erfordernisse, die die Lehrpläne für das Fach KLAVIERSPIEL festgesetzt hatten, wurden durchgehend erfüllt. Das lexikalische Minimum wurde seit März 2001 sehr langsam erweitert, ungefähr 1 bis 3 Wörter in einer Unterrichtsstunde. Die deutschsprachige Kommunikation durch die ganze Unterrichtsstunde konnte allerdings bisher nur ausnahmsweise zur Geltung

gebracht werden. Über den Rahmen der 1. stufe wurden die Schüler vom Lehrer zu einfachen Antworten aktiviert, ab und zu wurde Konversation in Deutsch geführt.

Der Lehrer stellte partizipierte Lehrersbeobachtungen über den Unterricht (dazu vgl. GAVORA, 2000, S. 154-162) durchgehend an.

Meine zweite Evaluationshypothese, dass die in den experimentellen Unterricht angemeldeten Schüler wieder ihre Bildungsbedürfnisse äußern und immer fortschreiten wollen, wurde wieder hundertprozentig bestätigt (vgl. VAŠÍČEK, 2001b, S. 412).

6. Das Schlusswort zum experimentellen Unterricht im Eröffnungsschuljahr 2000/2001

Die bisherigen Ergebnisse sind insgesamt bescheiden (vgl. VAŠÍČEK, 2001a, S. 10), vorwiegend auf dem Niveau der 1. Stufe.

7. Neue Ziele des experimentellen Unterrichts

Zur Zeit sind zwei folgende Stufen dieses Unterrichts festgelegt:

- die 2. (halbaktive) Stufe: der Lehrer gibt seine Anweisung auf deutsch, der Schüler wiederholt es oder variiert die Anweisung und spielt erst dann

- die 3. (aktive) Stufe: der Lehrer führt mit dem Schüler einen Dialog.

Beide Stufen erfordern noch ein detailliertes methodisches Durchdenken.

Schon jetzt entsteht eine Notwendigkeit, für die Zwecke dieses Unterrichts ein spezifisches thematisches Wörterbuch auszuarbeiten. Nach meiner eigenen Schätzung könnte dieses zirka 1500 lexikalischen Einheiten und 150 Modellsätze umfassen. Den experimentellen Klavierunterricht im Englischen, den ich an der Grundschule für Kunst in Tischnowitz auch führe, besuchen 11 Schüler; das erwogene Wörterbuch sollte also am besten dreisprachig werden (englisch – deutsch – tschechisch). Die besonders motivierten Schüler (und diese gibt es!) könnten – unabhängig von ihrer Ausgangsfremdsprache – von Unterrichtsstunde zur Unterrichtsstunde alternativ im Englischen oder Deutschen kommunizieren. In der Zukunft wird es sich zeigen, ob das Verhältnis der beiden Sprachen in diesem Fall etwas ausgewogener sein könnte, als bisher.

Sollten die kombinierten Fächer durch ihre fremdsprachigen Komponenten als innovierte Fächer anerkannt werden, müssten sie eine entsprechende pädagogische Evaluation überstehen (vgl. PRŮCHA, 1996, und weiter PRŮCHA, WALTEROVÁ und MAREŠ, 1998, S. 164). Die Experten aus der Tschechischen Assoziation der pädagogischen Forschung, deren Mitglied ich auch bin, empfehlen es, die Evaluation der ersten Stufe schon jetzt durchzuführen.

8. Fazit

Der experimentelle Unterricht ist offensichtlich longitudinal und die Ansprüche an die Schüler und an den Experimentator selbst werden wachsen. Trotz diesen (und anderen) Problemen stellen alle in dieser Studie eingeführten Ziele eine klare Herausforderung dar.

An dieser Stelle ist es zu betonen, dass Direktor der Grundschule für Kunst in Tischnowitz und Professor des Konservatoriums in Brünn (Brno) Herr Mgr. Jaromír Škára den experimentellen Klavierunterricht sehr fördert.

Literaturverzeichnis:

APELT, W.: *Motivation und Fremdsprachenunterricht.* 1. Ausgabe, Leipzig : VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1981

BERÁNEK, J.: Hudební škola – současnost (Die Musikschule – Gegenwart). In: ŠKÁRA, J., BERÁNEK, J. und MAREČEK, L. (Red.): *Základní umělecká škola v Tišnově 1949 – 1999 : Sborník.* Tišnov : ZUŠ Tišnov, 1999. S. 10-13

GAVORA, P.: *Úvod do pedagogického výzkumu (Die Einleitung in die pädagogische Forschung).* Brno : Paido, 2000. ISBN 80-85931-79-6

HENDRICH, J. und Koll.: *Didaktika cizích jazyků (Die Didaktik der Fremdsprachen).* 1. Ausgabe, Praha : Státní pedagogické nakladatelství, 1988

KANTORKOVÁ, H.: *Pedagogická tvořivost studentů učitelství (Die pädagogische Kreativität der Lehramtstudenten).* Scripta Facultatis Paedagogicae Universitatis Ostraviensis, Bd. 131. Ostrava : Ostravská univerzita – Pedagogická fakulta, 2000. ISBN 80-7042-162-2

KOMENSKÝ, J. A. (COMENIUS, J. A.): *Vel´ká didaktika (Die große Didaktik).* 1. Ausgabe in SPN, Bratislava : Slovenské pedagogické nakladatel´stvo, 1954

MAREŠ, J. und KŘIVOHLAVÝ, J.: *Komunikace ve škole (Die Kommunikation in der Schule).* 1. Ausgabe, Brno : Masarykova univerzita - CDVU, 1995, ISBN 80-210-1070-3

PRŮCHA, J.: *Pedagogická evaluace (Die pädagogische Evaluation).* 1. Ausgabe, Brno : Masarykova univerzita - CDVU, 1996. ISBN 80-210-1333-8

PRŮCHA, J., WALTEROVÁ, E. und MAREŠ, J.: *Pedagogický slovník (Das pädagogische Wörterbuch).* 2. verbreitete und übergearbeitete Ausgabe, Praha : Portál, 1998. ISBN 80-7178-252-1

ŠKÁRA, J.: 50 let Základní umělecké školy v Tišnově (50 Jahre der Grundschule für Kunst in Tischnowitz). In: ŠKÁRA, J., BERÁNEK, J. und MAREČEK, L. (Red.): *Základní umělecká škola v Tišnově 1949 – 1999 : Sborník.* Tišnov : ZUŠ Tišnov, 1999, S. 3-10

Učební osnovy hry na klavír pro přípravné studium a I. stupeň základního studia na lidových školách umění : Hudební obor (Die Lehrpläne des Klavierspiels für das Studium und die I. Stufe des Grundstudiums an den Volksschulen für Kunst : Die musikalische Fachrichtung). 3. Ausgabe, Praha : Státní pedagogické nakladatelství, 1985

VAŠÍČEK, Z.: Die deutsche Sprache im individuellen Musikunterricht. In: *Auskunftsgeber : Zeitschrift des Germanisten- und Deutschlehrervereins der Tschechischen Republik,* Nr. 31, 2001a, S. 9-10

VAŠÍČEK, Z.: Individuální vyučování klavíru s cizím jazykem jako komunikačním prostředkem (Der individuelle Klavierunterricht mit Fremdsprache als Kommunikationsmittel). In: LUKÁŠOVÁ – KANTORKOVÁ, H. und KVĚTOŇ, P. (Red.): *Nové možnosti vzdělávání a pedagogický výzkum : Sborník příspěvků z IX. celostátní konference České asociace pedagogického výzkumu s mezinárodní účastí (Neue Bildungsmöglichkeiten und die pädagogische Forschung : Sammelbuch aus der IX. gesamtstaatlichen Konferenz der Tschechischen Assoziation der pädagogischen Forschung mit internationaler Teilnahme).* Ostrava : Ostravská univerzita – Pedagogická fakulta, 2001b, ISBN 80-7042-181-9, S. 410-413

WALTEROVÁ, E.: *Kurikulum : Proměny a trendy v mezinárodní perspektivě (Curriculum. Wandlungen und Trends in internationaler Perspektive).* 1. Ausgabe, Brno : Masarykova univerzita - CDVU, 1994, ISBN 80-210-0846-6

AUTOR – KONTAKT:

MgA. Zdeněk Vašíček, Ph. D.

Adressen:
(Grundschule für Kunst): Dvořáčkova 316, 666 01 Tišnov I, Tschechische Republik
(Privatadresse): Vrchlického 449, 666 01 Tišnov I, Tschechische Republik

E-mail-Adressen:
(Grundschule für Kunst): zus.tisnov@worldonline.cz
(Privatadresse): zdenek.vasicek@c-box.cz

Telephonnummern:
(Grundschule für Kunst): +420 504 410655
(Privattelephonnummer): +420 504 413269